

## **GABRIELE MÜNTER PREIS 2010**

Martin-Gropius-Bau Berlin, Frauenmuseum Bonn, 2010

Edmund Kuppel, Künstler, Karlsruhe und Paris

Petra Weifenbach benutzt das Foto als "Baumaterial" für eine parallele Welt zu der vordergründig bereits existierenden. Sie seziert Fotos, ob selbstgemachte oder vorgefundene, ob aus Magazinen oder der Werbung. Sie koordiniert die selektierten Elemente dann mit Fragmenten aus vermeintlich wirklicheren Wirklichkeitsebenen. Weifenbach macht sich das Dilemma des Mediums Fotografie zunutze, nicht zwischen Wirklichkeit und reproduzierter Wirklichkeit unterscheiden zu können. Sie schafft dadurch neue Wahrnehmungsfelder. Die Grenzen werden so fließend, dass erst beim genaueren Hinschauen die Täuschung entlarvt wird.

Was ist wahr an der Wahrnehmung?

Die durch gezielte Unzulänglichkeiten durchschaubar gemachten Manipulationen schaffen den Zauber des entzauberten Zaubers. Petra Weifenbach stellt unbeirrt von den jeweiligen Strömungen auf dem Kulturmarkt die Frage nach dem Wirklichkeitsgrad fotografischer Abbilder. Sie erreicht mit geringem Materialaufwand eine frappierende Wirkung; eine heute fast ausgestorbene Methode. Im digitalen Zeitalter ist der einstige Authentizitätsanspruch der Fotografie hinfällig, dennoch hat die suggestive Macht ihrer Bilder nicht abgenommen. Das fotografische Bild als Ersatz: wobei? wofür? wodurch? Diese Fragen zur Fotografie beantwortet Petra Weifenbach durch die Fotografie. Die Art ihrer Arbeit lässt jedoch nicht vor dem erhobenen Zeigefinger zurückschrecken, sondern entlockt eher ein verblüfftes Schmunzeln über die en passant erfahrene Aufklärung. Es macht einfach Spaß, sich mit ihren irritierenden Inszenierungen auseinander zu setzen.